

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Gms 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Gms.

Gms'er Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Admerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 146

Gms, Samstag den 26. Juni 1915

76 Jahrgang

Erfolg in Rußland. Vormarsch in Südpolen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 25. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt. Südöstlich Gortzele in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampf in einem Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Truppen des Generalsobersten v. Bohrdt haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Iza durchschritten.

Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls v. Mackensen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Galez mußten Teile der Armee des Generals von Linfingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Zulkier zurückgenommen werden. Weiter Stromauf sind wir in fortgeschreitendem Angriff. Der linke Flügel der Armerie steht bei Gortzele.

Oberste Sekretärung.

Fortsschritte in den Argonnen und auf den Maashöhen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Nahkampfe südlich Souches erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen.

Im Bestande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachhinein entzifferten wir dem Feinde noch einen Graben mit 2 Blockhäusern; 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Auf den Maashöhen scheiterte der westlich der Tranchée angelegte französische Angriff vollkommen. Südlich der Tranchée eroberten wir einen vom Feinde sehr verteidigten Verbindungsgraben. Bei Seintreh südlich von Lunville wurden kleine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Die Kämpfe bei Plava.

Wien, 24. Juni. (WLB. Nichtamtlich.) Das Kriegs-
hauptquartier meldet: Das italienische Hauptquartier verbreitet
über die bisherigen Kämpfe bei Plava unrichtige Nachrichten,
welche den abgeschlagenen Angriffsbereitschaften den An-
schein siegreicher Affären zu geben sich bemühen. Nach acht-
stündigen, für den Feind äußerst verlustreichen Kämpfen sind
Stellungen bei Plava fest in unserem Besitze und an keiner
Stelle durchbrochen. Der Gegner brachte, von übermächtigem
Artilleriefeuer unterstützt, am 10. Juni und in der Nacht zum
11. Juni etwa sechs Kompanien auf das östliche Ufer. Ein
unternehmender Gegenangriff mußte wegen des feind-
lichen Artilleriefeuers eingestellt und bis zur Dunkelzeit ver-
schoben werden. Der Gegner zog es aber vor, auf das Westufer
zurückzugehen, ohne überhaupt Widerstand zu versuchen. Am
12. Juni überschritt feindliche Infanterie abermals den Monzo
und ging zum Angriff auf die Höhe 383 vor, wohin er das
Feuer von c. 80 Geschützen konzentriert hatte. Der Gegner
kam an unsere Stellung heran, wurde jedoch in erbittertem
Nahkampf zurückgeworfen, daß das Gros wieder auf das
Westufer zurücktrat. Gegen tausend gefallene Italiener blie-
ben im Angriffsraum. Drei neuerliche Angriffe in der
Nacht zum 14. Juni wurden leicht abgewiesen. Ein am 14.
Juni abends unternommener Angriff brach blutig zusammen.
Am 15. Juni beschloß der Gegner unsere Stellung ununter-
brochen unter ungeheurem Aufwand an Munition. Die in
der folgenden Nacht unternommenen drei Infanterieangriffe
gegen die Höhe 383 scheiterten an dem Widerstand der tapferen

Dalmatiner, ebenso ein am 16. Juni nachmittags von starken
Kräften unternommener Angriff. In der Nacht und am
Vormittag des 17. Juni griffen nochmals bedeutende Infan-
teriekörper an, nämlich die Brigaden von Ravenna und Forlì,
verstärkt durch Mobilmiliz, und erlitten schwerste Verluste.
Gefangene sagten aus, der König selbst habe angeordnet, die
Höhe bei Plava um jeden Preis zu nehmen. Am Mittag des
17. Juni war der Kampf entschieden. Der Gegner verschanzte
sich vor unseren Stellungen und unternahm keinen ernstlichen
Angriff mehr. Die Meldung über die Wegnahme eines über-
reichlich-ungarischen Maschinengewehrs ist erfunden, dagegen
eroberten wir zwei italienische Maschinengewehre. Von glaub-
würdigen Aussagen Gefangener abgesehen, liegen in dem
etwa zwölfhundert Meter breiten Angriffsfeld dreitausend
unbeschädigte tote Italiener. Unsere Gesamtverluste an
Toten, Verwundeten und Vermissten erreichen bei weitem
nicht diese Zahl. In den Kämpfen bei Plava mußten unsere
Truppen auch mit betrunkenen Italienern kämpfen,
was an Gefangenen und Verwundeten einwandfrei festgestellt
worden ist; auch fand man in den Feldflaschen Reste von
Schnaps. Bei dem Gegner herrschen unklare Vorstellungen
über die Genfer Konvention. Verwundete sind von italienischen
Soldaten bestialisch erschossen worden. Am westlichen Ufer
fahren Munitionsautos für eine feindliche Motorbatterie
unter dem Schutze des roten Kreuzes. Andererseits
schickte der Gegner nach dem Gefecht ein Detachement von
Kriegern und Mannschaften knapp vor unsere Stellung zur
Begrabung der Toten. Später erschien ein Leutnant, der sich
als Parlamentär ausgab und der ohne Besitz einer Vollmacht
über die Beseitigung der Toten sprechen wollte. Derartige
Versuche zur Anstandschaftung werden mit Gefangenennahme
der betreffenden Personen erledigt. Der Armeesoberkommandant
erkannte die braven Streiter von Plava durch folgendes
Telegramm an: Die Armee ist stolz auf die braven Truppen
von Plava. Nur so weiter. Feldmarschall Erzherzog Fried-
rich.

Die Wirkung des Falles von Lemberg.

Die verschiedenen Blättern aus dem Kriegspresse-
quartier auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gemeldet
wird, macht sich die Wirkung des durchgreifenden Erfolges,
der mit der Eroberung Lembergs und mit den Kämpfen
südlich Lemberg errungen wurde, auch schon am Dnjepr
fühlbar. Der Widerstand der Russen ist am heftigsten
am mittleren Dnjepr.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

„Nanu, kennt Ihr die Fülle der Freitags nicht,“ rief eine
stimmliche Stimme zurück, an der Innen den einen der beiden
Anlagen erkannte.

„So, Ihr seid's?“

„Ja, wir wollen den Pamp, den roten Klaat, einmal
sehen, denn der Klat stiehlt uns die Rege aus,“ antwortete
eine Junge.

„Schön! Galtet man weiter auf den Leuchtturm dort
am Klat; wer die Klat saht, der läßt man Zeichen eine
Leuchtlage feigen. Wir suchen auch diesen roten Klat.
Der Water segelt dort drüben zehn Strich nach Backbord mit
einer Gig.“

Und weiter ging die wilde Fahrt. Stöße weise fuhr der
Klat plötzlich wieder hernieder und wälzte schaumgekrante
Wogen von achter aus heran, an keinem der Bootsinsassen
wurde noch ein trockener Faden, aber die aufregende Fahrt ließ
wenig darauf achten, zudem waren sie als Seelenleute gewöhnt,
fahren ins Auge zu schauen und ihnen zu trosten. Lichter
sahen sie keine aufgesetzt, um die beiden Verfolgten nicht auf-
merksam zu machen und daher mußten sie doppelt aufpassen,
sich nicht gegenseitig zu trennen, was sehr leicht möglich
konnte, denn der Mond hatte sich wieder hinter einer
Wolkenwand verfrachten.

Innen dachte an Rose und freute sich schon im stillen,
sie ihn später wieder freudig empfangen werde, dann aber
sah er schärf Ausguck halten.

Fast gleichzeitig gewahrten jetzt die Insassen beider Boote
vor ihnen auf- und niedertanzendes Fahrzeug. Die Segel
waren eingezogen und nur der kurze, aufrecht-
stehende Mast hob sich vom Himmel, wie ein im Winde
beugtes Rohr ab.

Von den Insassen war nichts zu sehen, und jene selbst
sahen von der Nähe anderer Fahrzeuge keine Ahnung zu
haben.

Einer langen Verabredung seitens der beiden Boots-
insassen bedurfte es nicht, denn die Leute in den verfolgenden

den Booten gingen beim Anblick des feindlichen Bootes sofort
von zwei Seiten auf den treibenden Kutter los.

Als Innen Tomjen mit dem Zollkutter auf wenige Faden-
längen an das Boot, die „Schwarze Riese“, herangekommen
war, sah er, wie sich die beiden Insassen dort drüben langsam
in bestimmten Zwischenräumen nach der einen Seite des
Bootes überlegten und sich langsam aufrichtend eine schwere
Last aus den Wellen zogen. Ein verborgener Schlag aus
marchenhafter Zeit wird es wohl nicht sein, dachte Innen
bei sich, und als er sah, wie sie drüben jetzt einige Leinen ein-
holten, da sagte er in gedämpftem Tone zu dem Zoll-
kontrollleur:

„Fischdiebe!“

„Gut, sehr gut, daß wir die Kerle bei einem Verbrechen
attrappiert haben, so hat meine heutige Revisionsfahrt doch
einen Nutzen gehabt.“

In diesem Augenblick ließ Innen den Zollkutter in den
Wind gehen; das nun an den Mast schlagende und schlotternde
Segel ließ die beiden drüben im Kahn bei ihrer Arbeit be-
stimmlichen Stöße hochfahren.

Gleichzeitig schoß auch die Gig des alten Tomjen heran,
und kaum eine Fadenlänge von dem treibenden Boot mit dem
roten Klaat und dem Fremden darin, holte einer der Fischer
das Großsegel nieder, während der andere, der zuvor den
Kutter geborgen hatte, im Vorderteil der Gig mit einem
Entershafen bemannet, um für alle Fälle gerüstet zu sein,
Stellung nahm.

In beiden Angriffsbooten nahm man aber nun die
Niemer**) zur Hand, denn auch im Zollkutter hatte Innen
die Segel geborgen.

Der Wind war inzwischen wieder stärker geworden, ließ
die Wogen hoch gehen und die See arbeitete schwer. Ein
und her wurden die einzelnen Fahrzeuge geworfen, und es war
ein Wunder zu nennen, daß keines derselben an dem anderen
zerstieß. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es den
einzelnen Bootführern durch kräftiges Paddeln des Ruders†) eine
Katastrophe zu vereiteln.

An dem Boot des roten Klaat, in der „Schwarzen Riese“,

**) Dreieckiges Vordersegel.

†) Ruder.

†) Ruder-Steuer.

kamen die beiden aber nicht so rasch damit zu Ende, das Fahr-
zeug lenkbar zu machen, und das sah der rote Klaat mit
Entsetzen, denn er war mit samt dem Kutter an dem halb
aufgezogenen Rege, das noch mit 15–20 Faden im Wasser
hing, wie verankert, und so schnell konnten die beiden den schon
eingeholten Teil des Reges mit den darin befindenden Fischen
nicht wieder fahren lassen.

„Wo ist denn das Beil!“ schrie er dem neben ihm schwer
arbeitenden Fremden zu. „Such' es man, Gelsen, sonst haben
uns die Gallunken bald fest!“

„Dummer noch eins, da soll einer was finden, bei der
Dunkelheit,“ gab eine grobe und schnarrende Stimme zurück.

„Rind' die Laterne an, sie haben uns nun doch ein-
mal gesehen, und wir müssen die Zeit benutzen, solange die
See sie an einem Näherkommen hindert,“ rief Klaat zurück.
Und wirklich gelang es den Anstrengungen der beiden
geübten Seeleute eine Laterne klar zu machen, die bald ein
grelles Licht um sich warf.

Als es einen Moment wie die Strahlen des fernen
Blitzfeuers des Vieheler Leuchtturmes über die schweren
Wogen hinüberhuschte und die beiden Boote streifte, die Ge-
sichter deren Besatzung erkennen lassend, da sah der rote
Klaat, daß er es mit entschlossenen Männern zu tun hatte,
denn weder Vater und Sohn Tomjen, oder einer der anderen
Fischer würden ihm die Möglichkeit geben, sich im Dunkel der
Nacht zu entfernen. Man bogte einen grimmigen Dack gegen
ihn und liebte auch seinen Brotheren, den alten Jenjen, nicht
sonderlich im Dorfe.

„Das Beil muß unter den Regen liegen,“ brüllte der Rote
und machte sich am Segel zu schafften. „Zieh' es darunter
vor, Gelsen, ich hiffe das Großsegel, sobald Du mit dem Beil
das Reg gelappt hast!“

War der Rote nun der Ansicht, daß sein Kumpan das
rettende Beil schon ergriffen hatte, oder hatte ihn das stark
nach Backbord überholende Boot niedergebissen, kurz das Segel
sag hoch und sofort bekam der Kutter eine stabilere Lage und
schlingerte nicht mehr so furchtbar wie zuvor.

Diesen Augenblick benutzte der eine im Vorderteil der
Gig stehende Fischer und hatte mit dem Entershafen an den
Kutter fest.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 25. Juni. Die Kriegsberichterstattung an der italienischen Front melden, daß die Nachricht von der Einnahme Lembergs in Trient ungeheure Begeisterung auslöste. Es fand sofort ein Zapfenstechfest statt, wobei die Tiroler Jägermusik auf dem Danesplatz zog, wo der Höchstkommandierende der dichtgedrängten Menschenmenge die Siegesbotschaft mitteilte. Während war besonders die Freude der welschen Bevölkerung.

Bukarest, 25. Juni. Zur Eroberung Lembergs schreibt die Independente Roumaine: Die Einnahme von Lemberg ist die natürliche Entwicklung einer großen strategischen Operation, die überlegen erdacht, und mit außerordentlicher Kraft durchgeführt wurde. Mit dem Falle von Lemberg verliert die russische Armee ganz Galizien. Sie räumt bereits den Dnjestr und gibt die Pruthlinie auf. Der Fall von Lemberg ist ein zu großes Ereignis, als daß er nicht alle übrigen Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen überragen würde.

Wien, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Der König von Bayern traf heute früh mit Gefolge, unter dem sich auch der Kriegsminister Freiherr v. Kress, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz auf dem Wiener Ostbahnhof ein, wo er von dem bayerischen Gesandten Freiherrn v. Tucher, der sich dem Gefolge des Königs anschloß, begrüßt wurde. Der König setzte alsbald die Reise fort.

Times-Geschwäh.

In Frankreich und England macht, wie mehreren Morgenblättern aus dem Haag gemeldet wird, die Wiedereroberung Lembergs einen niederschmetternden Eindruck. Vor allem befürchtet man in Paris und London, daß dieser Sieg einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Balkanstaaten ausüben wird. Der militärische Kritiker der Times spricht sich dahin aus, daß sowohl Rußland wie England bis jetzt nicht imstande gewesen sind, ihre gesamten Streitkräfte immer auf dem wichtigsten Kriegsschauplatz ins Feld zu führen, infolge von Ursachen, die zur Zeit nicht besprochen werden sollten. Auf Grund dieser Ursachen wird man die Abrechnung mit den Zentralmächten bis zum nächsten Frühjahr aufschieben. Bis dahin müßten die Dinge auf dem Laufenden gehalten werden.

Faule Beschönigungen.

Die italienischen Blätter winden sich laut Boss. Itg. um die Wiedereroberung von Lemberg herum. Der österreichisch-ungarische Bericht wird klein, der russische groß und fett gedruckt. Sie schreiben, die Sache sei ohne alle militärische Bedeutung. Es sei kein österreichischer und deutscher Sieg und keine russische Niederlage, sondern nur ein russisches Manöver. Das deutsche Volk werde mit Illusionen geistert. Für die Russen gäbe es nur die Aufgabe, das Heer intakt zu halten. Das habe man durch den Rückzug erreicht.

Zur Stimmung in Rußland.

W. Petersburg (über Kopenhagen), 25. Juni. Die Rjetsch gibt in einem Aufsatz, der fast gänzlich von der Zensur gestrichen worden ist, dem tiefsten Unmut und der Besorgnis über die Moskauer Unruhen Ausdruck. Sie findet es besonders beunruhigend, daß die Unruhen gerade in Moskau stattgefunden haben. Das Blatt enthält sieben langzeitige weiße Spalten. Der Peterburger Kurier meint, daß die Unruhen nur der maßlosen Deutschen heize zuzuschreiben seien, sowie den brennenden Wunden, die der Krieg Rußland geschlagen. Die Rjetsch glaubt demgegenüber, daß die Unruhen einen durchaus symptomatischen Charakter hatten, und sagt ferner, die Entlassung Maklakows sei nur durch ein völlig kühles Entlassungsschreiben erfolgt. Der neue Minister sei weiterhin Kremlen unbekannt. Man erwarte ungeduldig seine nächsten Schritte.

Petersburg, 25. Juni. Nach dem Rußloje Slowo sind in den Gouvernements Jaroslavl und Nisjan ähnliche vorübergehende Aufrufe erlassen worden, wie kürzlich in Petersburg unter Androhung strengster Strafen. Auch patriotische Kundgebungen bedürfen der Genehmigung der Polizei.

Riga (über Kopenhagen), 25. Juni. Sämtliche russischen Beamtenfamilien sind bereits in das Innere Rußlands verschickt worden.

Petersburg (über Kopenhagen), 25. Juni. Ein Erlass des Stabes des Höchstkommandierenden warnt vor alarmierenden Gerüchten über die Kriegsergebnisse, die von übelwollenden Leuten ausgeteilt würden und die Verboisheit erhöhten. Maßgebend seien nur die Berichte der russischen Heeresverwaltung, die die Kriegsergebnisse jedes Tages wahrheitsgemäß spiegelten.

Bagabunden als Verbündete.

Konstantinopel, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli. Unsere Feinde wollen ihre Niederlagen durch Mittel ausgleichen, die nur ihre Schwäche bezeugen. Sie versuchen, an einigen Punkten unserer Küste bestochene Bagabundenbanden zu landen. So versuchten sie am 20. Juni unter dem Schutze ihrer Flotte 300 bewaffnete griechische Banditen bei Milas in Kleinasien zu landen. Das diesen Banditen in dem darauf folgenden Zusammenstoß bereitete Ende mag anderen, ähnlichen Versuchen als Beispiel dienen. Der Feind, welcher systematisch die Heiligtümer schändet, hat kürzlich das griechische Kloster Mha Niyaya im nördlichen Teil der Insel Milas beschossen und zerstört.

Der Krieg gegen Italien.

Wien, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener fahren fort, die Bevölkerung in den von uns geräumten

Grenzorten zu drangsaliieren. So hat eine feindliche Kompanie den Bürgermeister und einige Einwohner von Brentonico als Geiseln festgenommen. Die Wirkung unserer schweren Mörser ist nach wie vor der Schrecken der Italiener. Als eine feindliche Batterie auf dem Bal-Deona östlich vom Campo Molon das Feuer auf unsere Befestigungen auf der Hochfläche von Folgaria eröffnete, wurde sie sofort beschossen. Ein Mörsergeschuß erzielte einen Volltreffer in die italienische Batterie und sprengte ein Munitionsmagazin, worauf ihr Feuer verstummte.

Die Schweizer Regierung ist, wie der Boss. Itg. aus Lugano gemeldet wird, von deutscher Seite ersucht worden, die bei den Unruhen in Mailand verursachten Schäden, soweit sie deutsche Staatsbürger treffen, durch einen schweizerischen Kommissar feststellen zu lassen. Die italienische Regierung hat die Schätzung des verursachten Schadens schon Ende Mai durch eine ministerielle Kommission vornehmen lassen.

Die Oesterreicher auf italienischem Boden.

W. Wien, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstattung des Neuen Wiener Tageblatts meldet über die Kämpfe am Folgaria: Während die italienische Artillerie unseren Forts keinen nennenswerten Schaden zufügte, zerstörten wir bereits zwei feindliche Werke, nämlich Campolongo, das die Italiener nach 6 Schüssen räumten, und Campomolon, dessen Pulverturm am Montag von uns in die Luft gesprengt wurde. Als Flammen hoch emporstiegen, flüchteten die Italiener in voller Panik. Die Infanteriekämpfe am Costonberg hatten nach viermaligem Besitzwechsel schließlich das Ergebnis, daß unsere Stellung auf dem Costonberg besetzt wurde, so daß wir jetzt auch auf italienischem Boden bereits Fuß gefaßt haben.

Italienische Lügenarbeit in Athen.

Berlin, 25. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet unter der Ueberschrift: Italienische Lügenarbeit in Athen: Die Athener Blätter werden zum Teil von einer Nachrichtenquelle aus gespeist, die in Rom sitzt. Wir haben schon mehrmals das Lügenhafte dieser Berichterstattung festgenagelt durch Abdruck charakteristischer Nachrichten, die beweisen, was alles bei den Neutralen Glauben findet. Wir geben eine neue Blütenlese: 4. Juni. Große Feuersbrunst in Pola, wahrscheinlich Arsenal und Petroleumtanks in Brand. — Lokalanzeiger voraussetzt das Eintreten aller Balkanstaaten für die Entente. — 7. Juni. Bulgarien beschloß Anschluß an Entente, wenn seine mazedonischen Wünsche erfüllt werden. — In vielen deutschen Städten Kundgebungen für den Frieden. — 5. Juni. Durch englisches Unterseeboot E. 11 bei Nagara Goeben torpediert worden. — 8. Juni. Aufruhr in Wien und Budapest. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen in Trient meuterten. — 12. Juni. Aufstand in Triest gegen Hungersnot. Kommandant von Berlin verbietet Veröffentlichung Verlustlisten. — 14. Juni. Militärabkommen Rumänien-Rußland bereits abgeschlossen. Deutschland vorbereitet sich zu Friedensvorschlägen unter Bedingungen status quo ante. — 16. Juni. Unzufriedenheit in Ungarn wegen Lebensmittelerhöhung. Man wünscht Sonderfrieden. Oesterreich Deutschland schon völlig erschöpft, werden August in völliger Auflösung sein. — Deutschen Gesamtverluste über 4 Millionen, österreichischen 2 1/2 Millionen. — 17. Juni. Deutschland und Oesterreich machten dem Präsidenten Wilson Friedensvorschläge. — 18. Juni. Aufstand wegen Hungersnot in Rumänien von Deutschen niedergeschlagen, 700 Opfer. — Man wird nicht leicht gewissensloserer Irreführung einer neutralen Öffentlichkeit begegnen.

Drohungen gegen den Papst.

W. Mailand, 24. Juni. Der Corriere della Sera behandelt in einem Leitartikel die in der Pariser Liberté veröffentlichte Unterhaltung mit dem Papst, und greift den Papst dabei heftig an. Dabei ergibt sich, daß in dem von der italienischen Telegraphenagentur verbreiteten Auszüge aus dem Artikel die Italien betreffenden Äußerungen des Papstes fehlen. Nach dem Corriere hat der Papst, indem er ausdrücklich erklärt, daß er allen befreundeten und dem Vatikan nahestehenden Zeitungen Weisungen im neutralistischen Sinne gab, Uneinigkeit und Unruhe in das italienische Volk zu tragen versucht und gezeigt, daß keinerlei Teilnahme für Italien in dem neutralen Gedankenkreis des Papstes der Katholiken bestehe. Der Vatikan betrug sich also, so schreibt der Corriere della Sera wörtlich, wie eine fremde Macht, in gewissem Sinne wie eine feindliche. Weiterhin wendet sich das Blatt gegen die Klage des Papstes über die Verletzung des Briefgeheimnisses durch die italienische Zensur. Diese habe nämlich Briefe an das päpstliche Pönitenzamt geöffnet. Um die Schwere des Vorwurfs im Sinne des vatikanischen Empfindens ermessen zu können, muß man bedenken, daß die an das Pönitenzamt gerichteten Schreiben stets Beichtgeheimnisse, vor allem geheime Dispense, betreffen. Die Öffnung dieser Briefe durch Außenstehende erscheint geeignet, das Vertrauen der Gläubigen zur katholischen Buhpraxis im höchsten Maße zu gefährden. Schließlich äußerte der Papst Befürchtungen wegen der Lage in Rom, das ein stets brodelnder Herd sei, und nannte das italienische Volk das witterwendischste Volk der Erde (il più mobile popolo delle terre), von dem man nicht wisse, wie es sich bei einem Siege, wie bei einer Niederlage verhalten werde. Das Blatt erwartet bestimmt, daß der Papst diese Äußerungen bald in Worte stellt, sonst werde man ihn dazu zu zwingen wissen. — Der Präsekt von Rom verbot die Veröffentlichung des Liberté-Artikels auch nur auszugsweise.

Interessantes über England im Kriege.

W. Stockholm, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Ein Brief an das Svenska Dagbladet aus Colon (Ne-

publik Panama) vom 23. Mai berichtet interessante Einzelheiten über die Fahrt des Johnondampfers „Kronprinzessin Margarete“ von Göteborg nach Panama. Danach wurde das Schiff auf dem nördlichen Teil des atlantischen Ozeans von einem englischen Kreuzer angehalten und auf Befehl eines blutjungen Unterleutnants, der durch sein unhöfliches Benehmen unangenehm auffiel, nach Stornoway auf den Färöiden gebracht. Seine Kenntnisse von Schifffahrt schienen mangelhaft zu sein. Englische Marinejoldaten, die in Stornoway an Land gingen, erzählten, daß zur Bewachung eines Teils der Westküste und zur Ueberwachung der Schifffahrt 64 Hilfskreuzer kreuzen und bewaffnete Fischdampfer in der See von Island bis Island lägen, die noch durch zehn neue vermehrt werden sollten. Trotzdem kämen viele Handelschiffe unbedenkt durch die Bewachungskette. Der Briefschreiber schildert die englische Organisation als sehr schlecht. Viermal wurde das Schiff bei der Einfahrt nach Stornoway, obwohl es eine Prienbejahung an Bord hatte, angehalten, und einmal nach der Freigabe, bei der Ausfahrt. Ueber die Stimmung des englischen Volkes äußerten sich die englischen Marinejoldaten, daß der Krieg in den niederen Schichten der Bevölkerung nicht populär sei und trotz der strengen Zensur Erbitterung gegen die Regierung zutage träte. Um die unerhörten Verluste des Landes an Menschen und Schiffen im Meer, der Flotte und im Handel zu verheimlichen, würden die verschiedensten Mittel angewandt. Die Offiziere dürften nicht über die Verluste sprechen. Was zur Kenntnis der Presse kommt, werde ganz unterdrückt oder entstellt. Die Aufstellung von Listen aller Männer im Alter von 18 bis 38 Jahren habe das Mißtrauen der niederen Klassen verstärkt, die es für das Vorzeichen von Zwangsausreibungen für das Heer hielten, nachdem das Anwerben von Freiwilligen mit einem gründlichen Fiasko geendet habe. Während des Aufenthaltes der „Kronprinzessin Margarete“ in Stornoway brachte ein Fischdampfer Rettungsboote mit der Mannschaft eines von einem deutschen Unterseeboot innerhalb der Bewachungslinie torpedierten englischen Dampfers ein. Die mobile Mannschaft, sowie die Bewohner von Stornoway lobten die deutsche Unterseebootsmannschaft wegen ihres Edelmutes und rücksichtsvollen Vorgehens. Trotzdem jede Verzögerung eine Gefahr für das Unterseeboot bedeutete, habe es die Rettungsboote bei dem Out of Lewis-Feuer an Land bugsiert. In einem englischen Blatt sei dagegen später berichtet worden, daß das Unterseeboot die englische Mannschaft dem sicheren Untergang auf dem Meere überlassen habe. Die Befragung habe vorher kaum Zeit gehabt, in die Boote zu gehen, während die Mannschaften selbst dem Briefschreiber erzählten, daß sie genügend Zeit gehabt hätten, ihre Sachen in Ruhe zusammenzupacken und das Wertvollste mitzunehmen.

„William P. Frye“.

Amsterdam, 25. Juni. (Rtr. Frst.) Reuter meldet aus Washington: Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die jüngste Note Deutschlands betreffs des zum Sinken gebrachten Schiffes „William P. Frye“ ist nach Berlin abgesandt worden.

Die bestorganisierte Gemeinschaft der Welt.

W. Rotterdam, 24. Juni. (Nichtamtlich.) Der Rotterdamse Courant beruft sich in einem Leitartikel über die Folgen des Krieges auf die Rede, die Lloyd George am 3. Juni in Manchester gehalten hat, in der er Deutschland die für den Frieden und den Krieg bestorganisierte Gemeinschaft der Welt nannte. Deutschland, so fährt das Blatt fort, werde, dessen könne man sicher sein, sobald der Friede geschlossen ist, gerüstet dastehen, um einen neuen wirtschaftlichen Kampf zu beginnen. Das Blatt erwähnt die holländischen Unternehmer als Männer mit Scharfblick und Unternehmungsgeist, nicht zurückzufallen, damit Holland im Wettbewerb nicht zurückbleibe. Man gehe Zeiten entgegen, in welchen die gesellschaftlich bevorrechteten Klassen einen großen Teil ihrer Befriedigung in dem Bewußtsein finden müßten, daß ihre Arbeit der Allgemeinheit und der Zukunft des Landes mehr als ihnen selber nütze.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

W. Wien, 25. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: 25. Juni, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Galiz und Zura now dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestr fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Jhdaczow vordringend wurde gestern Chodorow genommen. Die sonstige Lage am Dnjestr flussabwärts Galiz, dann östlich Lemberg bei Kalawarska und am Taneu ist unverändert. Das südliche Sanus ist vom Feinde frei. In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zawisch, Dzarow und Siennio zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrfach Gefechtskämpfe. Im künftigen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Cormons richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer. — Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Stutari von den Montenegrinern befehzt

Von der italienischen Grenze, 25. Juni. Stutari ist, dem Giornale d'Italia zufolge, von den Montenegrinern unter dem Vorwande befehzt worden, die Montenegriner seien gekommen, Diebe zu jagen, die seiner-

Zeit im Hafen von San Giovanni di Medua montenegrinische Schiffe beraubt hätten. Offener ist das montenegrinische Blatt Wiesnik; es erklärt, die Besetzung erfolge aus strategischen und politischen Gründen, weil bereits andere Mächte in Albanien einrückten. Spitzig bemerkt dazu Giornale d'Italia, die Bevölkerung, die keinen andern Schutz als den Italiens anerkenne, harre vertrauensvoll der italienischen Befehle.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)

Die Plünderungen in Moskau.

WTB. Petersburg, 26. Juni. Njetisch erfährt, daß bei den Ausschreitungen in Moskau über 80 Feuer-schäden angemeldet sind. 475 Geschäfte und 217 Privatwohnungen wurden ausgeraubt. Der Schaden wird vorläufig auf 40 Millionen Rubel geschätzt. Von den zerstörten Häusern gehörten nur 113 Deutschen und Österreichern; die übrigen 579 gehörten russischen Untertanen, darunter 90 mit echt russischen Namen. Unter den Geschädigten befinden sich auch Schweden, Franzosen, Engländer und Amerikaner. Das Wüten des Böbels dauerte 2 Tage. Das Gerücht von einer Brunnenvergiftung hat sich nach bakteriologischer Untersuchung als unbegründet erwiesen.

Die Kämpfe bei Sed ul Bahr.

WTB. Konstantinopel, 26. Juni. In der Nacht zum 25. Juni überraschte eine Erkundungsabteilung bei Sed ul Bahr eine feindliche Abteilung im Schützengraben, vernichtete sie, zerstörte die Gräben und kehrte mit einer Beute von 26 Gewehren und 9 Kisten Munitions- und Pioniermaterial zurück.

Die Italiener.

Wien, 26. Juni. Am südlichen Kriegsschauplatz scheinen sich die Italiener im Jonzoabiseh nicht zu einer größer angelegten Offensive vorzubereiten.

Angriff auf die französ. Regierung.

WTB. Paris, 26. Juni. In der Kammer gab es lebhafteste Zusammenstöße. Abgeordneter Accambray erklärte, er stimme nicht für die geforderten Kriegskredite. Er kritisierte die militärische Organisation, insbesondere lasse die Munitionsfabrikation zu wünschen übrig. Die Geschosse explodierten nicht und Kanonen seien geplagt. Er machte hierfür die Regierung verantwortlich. Accambray übte dann Kritik an der Dardanellenoperation. Die Rechte opponierte hiergegen, während die Linke Beifall klatschte. Er sagte dann, er wolle nicht die militärische Leitung, sondern die Regierung kritisieren.

Auswechslung von Invaliden.

WTB. Amsterdam, 26. Juni. Aus dem Haag wird gemeldet: Am 28. Juni sollen durch Vermittlung des niederländischen Roten Kreuzes deutsche und englische Invaliden ausgewechselt und über Blijssingen in die Heimat befördert werden.

Nachlassen der französischen Offensive bei Arras.

London, 26. Juni. Daily Mail stellt fest, daß eine Abschwächung der französischen Offensive bei Arras vorliege.

Teilweise Abrüstung der rumänischen Armee.

Budapest, 26. Juni. (Ntr. Fkft.) Wie die Bukarester Dimineata meldet, beschästigte sich der am Mittwoch abgehaltene Ministerrat mit der inneren und äußeren Lage. Ministerpräsident Bratianu machte Mitteilung über die Maßnahmen zur Verhütung des Uebergreifens der Politik auf die Straße. Die gegenwärtigen Umstände verbieten jede Manifestation, die geeignet sei, die Arbeit der Regierung zu erschweren. Er berichtete dann über den Stand der diplomatischen Verhandlungen und über die russische Note und verwies darauf, daß die Verhandlungen voraussichtlich länger als 2 Monate dauern könnten. Er beantragte dann die teilweise Abrüstung der rumänischen Armee und die Verurlaubung der Soldaten, welcher Antrag vom Ministerrat angenommen wurde.

Auszeichnung.

WTB. Berlin, 26. Juni. Der militärische bulgarische Gesandte in Berlin Generalleutnant Markow wurde am 24. Juni im Großen Hauptquartier in Abschiedsaudienz empfangen. Der Kaiser verlieh ihm die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse.

Eine neue Aktion gegen Kleinasien?

WTB. Athen, 26. Juni. Es macht sich eine lebhafteste Bewegung von Kriegsschiffen der Verbündeten im Ägäischen Meer bemerkbar. Am 25. Juni führten 8 große Linienfahrer vorbei. In Mytilene laufen fortwährend englische Kriegsschiffe ein. — Nach Anlage eines englischen Flugplatzes in Zera auf Mytilene dauerte die Landung englischer Truppen fort. Ferner werden Kriegsmaterial und Geschütze gelandet.

Athen, 26. Juni. (Ntr. Fkft.) Vorgestern erschienen über Andros zwei deutsche Flugzeuge, die das dortige Lager der Verbündeten mit Bomben belegten. 8 englische Soldaten wurden getötet und mehrere verwundet.

Zum Wiederaufbau Galiziens.

Königsberg, 26. Juni. Eine Delegation des galizischen Landesauschusses trifft demnächst in Ostpreußen ein. Die Studienreise ist zum Wiederaufbau Galiziens.

Lemberg.

W. Schrobbsdorff.

Nun scheint der Anfang vom Ende gekommen, Wir haben blutige Rache genommen, Erschüttert, zerrüttet des Feindes Heer, Jetzt gibt es kein Harten und Halten mehr.

Ein grimmes Ringen durch Monde und Wochen, In der Heimat manch heißes Gebet gesprochen, Dann kam ein Beben, ein Wanken, ein Krach — Und donnernd brauste die Woge nach ...

Da barsten und stürzten in rasender Schnelle Granitene Mauern und Gräben und Wälle; Es riß und zwang in das gähnende Grab Die Flut das Roß und den Reiter hinab.

Nur Trümmer entkamen, zerseht und zerschunden, Die melden und weisen daheim ihre Wunden Und künden, es kam einer Woge Gewalt, Die brach unsern Willen und legten Halt.

Und ob wir auch wollten — die schrecklichen Scharen, Unzählig, blauäugig, blondlockig von Haaren, Verschmetterten alles mit Uergewalt ... Wir fühlen — nun kommt das Ende bald!

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. : Sohabohnen. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Lagerhalter und Eigentümer von Sohabohnen im Bereich des 8. Armeekorps ihre Borsätze innerhalb 3 Tagen an die stellvertretende Intendantur ihres Korpsbereichs anzumelden haben. Die Meldungen müssen am 29. d. s. morgens daselbst vorliegen.

Berlin, 24. Juni. (Amtlich.) Bäcker und Verkäufer von Backwaren können angehalten werden, in ihren Verkaufsräumen ein Preis- und Gewichtsverzeichnis sichtbar anzubringen und ferner im Verkaufsraum eine Waage zum Nachwiegen der verkauften Backware für das Publikum aufzustellen. Die günstigen Erfahrungen hiermit haben den Bundesrat auf Anregungen besonders aus Kleinhandelskreisen zu einer Ausdehnung dieser den Ortspolizeibehörden eingeräumten Befugnis auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, soweit sie im Kleinhandel abgesetzt werden, veranlaßt.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 26. Juni 1915.

1. Kur. Die heute zur Ausgabe gelangende Fremdenliste verzeichnet einen Zugang von 95 Kurgästen und 92 Passanten, insgesamt 1858 Kurgäste und 2032 Passanten.

2. Kurjaal. Am Dienstag wird hier im Königl. Kurjaal der türkische Schriftsteller Ali Umras einen Vortrag über „Halbmond und Adler“ halten (mit Lichtbildern). Herr Umras hat schon in vielen deutschen Städten unter großem Beifall gesprochen. Wir lesen darüber u. a. in der „Sächsischen Staatszeitung“: „Ein hochinteressanter Kriegsvortrag veranstaltete Ali Umras im Saal des Vereinshauses, zu Gunsten des „Roten Halbmondes“. Die temperamentvolle und geistreiche Art des Redners veranlaßte das Publikum schon während des Vortrages mit Beifallsäußerungen nicht zurückzuhalten, die sich zu offenen Guldigungen für den Vortragenden am Schluß des genutzten Abends steigerten. — Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: Der Vortrag selbst interessierte nicht bloß durch die geistreiche Art des Redners, der die deutsche Sprache bewundernswert beherrschte, sondern auch durch die Gediegenheit seines Inhalts und die bildreiche, phantastische Form des Ausdrucks. Jubelnder, stürmischer Beifall folgte dem gehaltvollen Vortrage.“

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 26. Juni 1915.

1. Vaterländischer Frauenverein. Die Monatsversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Diez findet nicht am kommenden Montag, sondern 8 Tage später statt.

2. 40jähriges Berufs-Jubiläum. Am 1. Juli sind es 40 Jahre, daß Frau Elise Roddab geb. Bingel hier ihrem verantwortungsvollen Berufe als Hebamme nachgeht. Ihre Tätigkeit machte sie mit allen Preisen der Einwohnerschaft Diez vertraut, bei der sie sich allgemeiner Wertschätzung erfreut. Es wird ihr deshalb an ihrem Ehrentage gewiß nicht an Belieben der Liebe und Hochachtung fehlen. Möchte ihr ein glücklicher Lebensabend für ihr aufopferndes Mühen beschieden sein.

3. Auszeichnung. Dem Gefreiten Karl Schang im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 20 wurde die heilige Tapferkeitsmedaille verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Lange, Bad Ems

Freibaut auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Samstag, den 26. d. Mts., von 3,30 Uhr nachm. ab Verkauf von

Rindfleisch,

das Pfund 70 Pf.

Die Schlachthofverwaltung.

Wohnungen.

Zwei vollständig renovierte Wohnungen (im früheren Hotel Continental, Bahnhofstraße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Kauth, Bad Ems.

14711

Belanntmachung

über eine Ernteflächenerhebung. Vom 10. Juni 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

In der Zeit vom 1. bis 4. Juli 1915 findet eine Erhebung der Ernteflächen beim selbstmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Fejen — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommergerste), Menggetreide, Weizenfrucht, Hafer und Kartoffeln durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter statt.

§ 2.

Die Erhebung erfolgt gemeindefeise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

§ 3.

Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten (Muster I). Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen (Muster II) zu verwenden sind.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, die Erhebung auf andere Früchte zu erstrecken und sonstige Änderungen der Fassung der Ortsliste und des Fragebogens vorzunehmen, insbesondere statt Hektar ein anderes Flächenmaß vorzuschreiben.

§ 5.

Die Herstellung der Verwendung der Drucksachen erfolgt durch die Landeszentralbehörden.

§ 6.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe landwirtschaftlicher Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausführungsbestimmungen bis zum 1. Juli 1915 einzusenden.

§ 8.

Dem Kaiserlichen Statistischen Amte ist eine nach Bezirken der unteren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammenstellung der Ergebnisse (Muster III) bis zum 5. August 1915 einzusenden.

§ 9.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 10.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verordnung in Kraft.

Berlin, den 10. Juni 1915.

Der Stellvertreter des Reichslanzlers.

Delbrück.

I. 4556.

Diez, den 24. Juni 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Auf Grund der vorstehenden Bundesratsverordnung soll in der Zeit vom 1. bis 4. Juli d. Js. eine Ernteflächen-erhebung stattfinden. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie erfolgt durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter. Die für die Erhebung vorgeschriebenen Ortslisten sind Ihnen in ausreichender Formularemenge zugegangen. Sollte das Formular nicht ausreichen, dann ist der Mehrbedarf sofort anzumelden.

Zur Aufstellung der Ortsliste ist die auf dem Titelbogen des Formulars abgedruckte Anleitung genau zu beachten. Für jeden Betriebsinhaber ist eine Zeile in der Ortsliste auszufüllen.

Die Erhebung hat mit möglichster Genauigkeit zu erfolgen. Es empfiehlt sich die Zuziehung des Ortsgerichtes und die Vorladung der Besten.

Zur Nachprüfung der gemachten Angaben bieten die Anmeldungen zur Hagelversicherung, in konsolidierten Gemeinden die Güterzettel, in nicht konsolidierten das Stockbuch den erforderlichen Anhalt.

Um die Eintragungen in der Ortsliste ordnungsmäßig und sauber zu bewerkstelligen, ist es erforderlich, daß Sie sich eine besondere Liste anfertigen, aus der Sie dann die Eintragungen in die hierher vorzuliegende Ortsliste übernehmen.

Die Vorlage der ordnungsmäßig bescheinigten Ortsliste hat pünktlich zum 7. Juli d. Js. zu erfolgen.

Der Landrat.

Dubersdorf.

Die Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau des Landmann Wilhelm Holzhauser in Mittelfischbach ausgesprochen habe, nehme ich hiermit mit größter Reue als un- wahr zurück.

Wilhelmine Schweizer, geb. Seelbach von Mittelfischbach

Anerkannt deren Ehemann: Christian Schweizer.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere lt. Gesetze vom 31. 3. u. 27. 5. 1915 bestehenden Beschlagnahmerechte gegenüber sämtlichen Eigentümern und Lagerhaltern für **Soyabohnen** (heile u. gequetschte) an das Kriegsministerium U. D. G. Berlin, übertragen haben. Den Befehlen des Kriegsministeriums U. D. G. Berlin ist daher unbedingt Folge zu leisten. Etwaige Weigerungen ziehen die im Gesetz angedrohten Strafen nach sich. Außerdem erfolgen sofort Zwangsmaßnahmen.

Berlin, den 21. Juni 1915.

Bezugsvereinigung deutscher Landwirte G. m. b. H.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte werden alle Lagerhalter und Eigentümer von **Soyabohnen** im Bereich des **VIII. Armeekorps** aufgefordert, Meldungen aller Vorräte innerhalb 3 Tagen an die stellvertretende Intendantur ihres Korpsbezirks zu erstatten.

Berlin, den 21. Juni 1915.

Kriegsministerium

Unterstützungs-Departement, Gefangenen- u. Ernährungsges. Friedrich.

Diese Meldungen müssen am 29. Juni ds. Js. morgens hier vorliegen.

Coblenz, den 21. Juni 1915.

Stellvertretende Intendantur VIII. Armeekorps.

Hohen Malberg Bad Ems. Militär-Freikonzert

zum Besten

der verwundeten Bad Emser Krieger

Dienstag, den 29. Juni, nachmittags von 4—6 Uhr am Gasthaus „Hohen Malberg“, ausgeführt von der **Musikkapelle des Ersatz-Landsturm-Bataillons Oberlahnstein.**

Durch das Entgegenkommen der obigen Musikkapelle, welche sich unentgeltlich zu diesem Konzert bereit gefunden hat, ist es ermöglicht, dasselbe zum Zwecke der Wohltätigkeit auszuführen.

Die Malbergbahn-Gesellschaft wird ihre gesamte Tageseinnahme am Konzerttage dem hiesigen roten Kreuz zu dem oben angegebenen Zweck zur Verfügung stellen. Ferner wird das Gasthaus Hohen Malberg 10% seiner Roheinnahme für den Tag zuschießen.

Zeit-Ermäßigungs- und Freikarten für die Malbergbahn haben nur gegen Nachzahlung von 50 Pfg. Gültigkeit.

Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verschoben.

Hohenlaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Sensationelles Großstadt-Programm für Samstag, den 26. Juni von 8—11 Uhr und Sonntag, den 27. Juni von 3—11 Uhr.

Unnato der Gummimann. Interessante Aufnahme. In banger Erwartung. Ergreifendes Drama. **Hans hat seinen Ring verloren.** Humoreske.

Kriegsschlager! Kriegsschlager!

Die kleine Heldin.

Großes Schauspiel aus der Kriegszeit 1914 in 3 Akten. Die neunjährige Lotte Müller vom Rgl. Schauspielhaus Berlin in der Hauptrolle. Spieldauer ca. 1 Stunde.

Die gute Verkäuferin. Komödie.

Elko-Woche Nr. 32.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen.

Komödie.

Komödie.

Die feindlichen Brüder oder die Firma entzweit sich

Große Komödie in 2 Akten. Spieldauer 3/4 Stunde. **Klaus bezahlt mit gleicher Münze.**

Schlager des Humors.

Ein wahrer Freund. Fesselndes Drama in 1 Akt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Theatersaal bietet auch an warmer Tagen einen angenehmen und kühlen Aufenthalt.

Holländische Schlempe

wird wegen der Qualität und billigen Preise sehr viel gekauft. Bestellungen auf den ersten Tage eintreffenden Waggon müssen sofort gemacht werden.

Jacob Vandau, Nassau.

Kursaal zu Bad Ems.

Dienstag, den 29. Juni, abends 8 1/4 Uhr

Vortrag mit Lichtbildern

über

Halbmond und Adler

gehalten von dem türkischen Schriftsteller

Herrn **Ali Almas** aus Smyrna.

Die Vorträge des Schriftstellers Ali Almas aus Smyrna über das Thema „Halbmond und Adler“ haben in allen Städten begeisterten Beifall gefunden. Unter den zahlreichen Kriegsvorträgen dürfte es kaum einen zweiten Redner geben, der mit seinen geistvollen Ausführungen das Publikum so fesselt und begeistert, wie es Herr Almas bewirkt. Es dürfte kaum bisher der Fall gewesen sein, dass ein Ausländer mit seinem Vortrag solche Sensation erregt hat, dass die Vorträge fast alle vor ausverkauften Häusern wiederholt werden mussten.

Preise der Plätze:

Logen, Balkon u. I. Parkett M. 2.—, II. Parkett M. 1.—, III. Parkett M. 0.50.

Karten sind im Voraus im Kursaal (Verwalter Bailly) und abends an der Kasse zu haben.

Auf eigenem großen Vienenstand gewonnen „reiner“

Honig

gegenwärtiger Ernte kann von heute ab von mir bezogen werden. Auch in 1 Pfd.-Blechbüchsen zu M. 1.20 fertig zum Versand.

Niederneisen, den 14. Juni 1915.

Karl Klamp.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Samstag, den 26. Juni 1915

Kompagnie-Exerzieren an der Bismarck-Säule.

Die Jungmannschaften von Dausenau und Kemmenau haben sich ebenfalls einzufinden.

Antreten 3/9 Uhr abends an der Säule.

Bad Ems, den 24. Juni 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Codes-Anzeige.

Am 24. Juni verschied sanft infolge Altersschwäche unser lieber Onkel

Joseph Bomweg

im 81. Lebensjahre.

Ems, den 26. Juni 1915.

In tiefer Trauer

Johann Dieß u. Familie

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag 6 1/4 Uhr vom Leichenhause aus. (6269)

Frische Trinkeier

empfehlen

P. Dieß. Bad Ems.

Probieren Sie

Kauth's

Spar-Kaffee

per Pfund

Mark 1. (419)

Erdkohltrabenpflanzen

großen Vorrat empfiehlt

Andr. Kühnle, Gärtnerei, Ems

20—30 Z. Kartoffeln

zu kaufen gesucht. (6260)

Ref.-Baz. Hotel Bristol, Ems.

Käse.

Emmentaler,

Schweizer,

Holländer,

Edamer,

Tilsiter,

Münsterrahmkäse,

Renchthäl. Rahmkäse,

Sahnenschichtkäse,

Kamembert Edelweiss

Liptauer, 1/4 Pfd. 25 Pfg.

Limburger,

Kräuterkäse i. Spunden,

Delikatesskäse

Harzerkäse 12 St. 55 Pfg.

Thür. Stangenkäse

Stock, 10 Pfg.

Tafelbutter,

Tafelmargarine

per Pfd. 1.20, 1.00

empfiehlt

Albert Kauth,

Bad Ems. Telefon 29.

Neue Kartoffeln

und hochfeine

Matjes-Seringe

empfiehlt

P. Dieß, Bad Ems.

Kinderwagen

zu verkaufen. (6259)

Bleichstraße 16, II, Bad Ems.

Ruhige Person

welche selbständig bürgerlich kochen kann, sucht

Villa Rupp, Bad Ems.

Küchenmädchen

zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. (6270)

Hotel Guttenberg, Bad Ems.

Eine abgeschlossene

Wohnung,

zweiter Stod, in besser Lage, Anteil am Garten, zu verm. Näheres

Frau Sch. Lindenbach Wwe.

Bad Ems, Cranienweg.

Schöne möbl. Zimmer

preiswert zu haben. (6164)

Haus Roderich,

Bad Ems, Grabenstr. 14.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten. (6192)

Kirchgasse 19, Bad Ems.

In meinem Wohnhaus

kleine Wohnung

zu vermieten. (6271)

Geinrich Sanner, Gärtnerei,

Bad Ems.

Wohnung

zu vermieten mit Bleichwiese.

(6266) **Koblenzerstr. 18, Ems.**

Verloren

Sonntag den 20. Juni ein goldenes Anhänger in Form einer Dreizehn. (Gartenstraße - Rath. Kirche) Gegen Belohnung abzugeben. (6268)

Wernerstraße 60, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Die.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 27. Juni.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.

Morgens 8 1/2 Uhr: Militär-gottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht in allg. Rot.

Nachm. 4 Uhr: Versammlung des christl. Ritterschulvereins mit Predigt.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft od. sonst. gütst. Anwesen gleich wech. Art. Angebots nur vom Besitzer erwünscht u. K. 1006 an Jakob Mayer, Ann. Exp., Frankfurt a. M. (6262)

Nur solche Anzeigen, die am 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Sommerfrische

Jungfernhöhe

Gasthaus

Herrliche Totalaussicht auf Bad Ems. — Schöne Terrassen.

Schöne Zimmer. — Gute Verpflegung. — Mässige Preise.

Auf schattigen Promenaden, auch mit Wagen, in 15 Minuten zu erreichen. — Eigene Tannenwaldungen

Kaffee. Gute Biere. Feine Weine. Auf Wunsch Trinkkur im Hause.